

Den seeligen Eintritt in die Auen des Fürsten des Lebens Sollten/ Als die Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-belobte Frau/ Frau Juliana Margar. gebohrne Meyerin/ Des Hoch-Edlen/ Best- und Hochgelahrten Herrn/ Herrn Johann Adolph Fürstenau/ I. V. Hochberühmten Doctoris, und Hochverdienten Stadt- und Gerichts-Syndici zu Jena Sehr werth-gewesene Frau Ehe-Liebste Am 1. Maji 1719. Seeligst verschiede/ Und den 5. eiusdem die letzte Ehre einer ansehnlichen Leich-Begleitung erhielt, Kürztlich Erwegen, und daher Gelegenheit nehmen Ihr schuldiges Beyleid zu contestiren Des Hochbetrübten Hn. Wittwers Sämmtliche Tisch-Compagnons

Jena

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>





Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek Jena

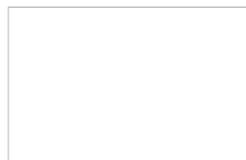
4028557-1

HZ: 2 Art.lib.XIV,8(76)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036025

urn:nbn:de:urmel-3254f158-5f4a-4eea-9b32-b030bc4e43a9-00021335-13

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



76
Den seeligen Eintritt in die Auen
des Fürsten des Lebens

Sollten/
Als die
Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Tugend-belobte Frau/
J E N A U

Suliana Margar.

gebobrne Meyerin/
Des Hoch-Edlen/ Best- und Hochgelahrten Herrn/
H E R R N

Johann Adolph
Fürstenau

I. V. Hochberühmten DOCTORIS, und Hochverdienten
Stadt- und Gerichts-SYNDICI zu J E N A

Sehr werth-gewesene Frau Ehe-Giebste

Am 1. Masi 1719.

Seeligst verschiede/

Und den 5. eiusdem

Die letzte Ehre einer ansehnlichen Leich-Begleitung
erhielte,

Königlich Erwegen, und daher Gelegenheit nehmen Ihr schuldiges Bedleid zu contestiren

Des Hochbetrübtten Hn. Wittwers
Sämmtliche Tisch-COMPAGNONS.

J E N A / Gedrukt bey Johann Adolph Müllern.



Es noch das Paradies den Menschen
 offen stunde,
 So wurde Geist und Leib mit lauter
 Lust ergetzt;
 Und wenn er seinen Traug von hol-
 den Rosen wunde,
 So würde seine Hand durch kei-
 nen Dorn verletzt.
 Allein, wie geht es jetzt? nachdem
 das Apfel-Eßen

Der armen Sterblichkeit den Garten zugemacht,
 So mangelt uns das Heil, in welchen wir geseßen,
 Die Auen sind betrübt, woein uns Gott gebracht.
 Gott läßt zwar manchen Mensch in eben solchen Auen
 Des Glückes Seltenheit mit reichen Maasse sehn;
 Gott läßt den besten Saft auf sein Gefilde thauen,
 Und den erfreuten Fuß auf sanftten Rosen gehn;
 Und gleichwohl bleibt es wahr, es wird kein Tag verschwin-
 den,

Da keine Seelen-Noth das frohe Kind erschreckt,
 Die Auen sind verderbt, wer weiß ein Feld zu finden,
 Das bey der Rosen-Frucht nicht herbe Dornen heckt?

Bald mangelt Sicherheit, wenn viele Feinde wü
 Bald fehlt uns Geld und Gut, bald fehlt der Vorrath,
 Bald muß der schwache Leib das Kranken-Bette hüten,
 Kurz in der düstern Welt ist kein gelobtes Land.
 Dort aber ist der Ort, dort sind die güldnen Auen,
 Wo unser Lebens-Fürst das sanffte Scepter hält;
 Dort darff kein Unterthan verfluchte Felder bauen,
 Wo ein erlöster Geist in Gottes Hände fällt.
 Kein Mangel quält daselbst, die Schwachheit ist vergangen,
 Weil Christi starcker Arm die Seelen unterstützt,
 Dort darff kein stolzer Feind sich etwas unterfangen,
 Weil uns die Allmachts-Hand von allen Frevel schützt.
 Dort ist die schönste Lust, dort kan man klährer schauen,
 Was sich der Glaubens-Sinn im Schatten vorgestellt;
 Das heist ein Paradies, das heißen Fürsten-Auen,
 In welchen zu der Lust sich keine Noth gesellt.
 Doch, was beschreiben wir? es wird kein Mensch geböhren,
 Der solche Seeligkeit mit rechten Farben maht;
 Was dort vor Lust erklingt, das hören keine Ohren,
 Kein Auge sieht es an, was dort vor Schimmer strahlt.
 Hoch-Edle Gönnerin / Sie muß es besser wissen,
 Was vor vergnügte Zeit Gott seinen Kindern schenckt,
 Denn da sein weiser Rath Ihr Lebens-Band zerrissen,
 So hat Ihr frommer Geist sich gleich dorthin gelenckt.
 War gleich Ihr werther Stand schon hier in guten Glücke,
 So hat der bange Mund auch manches Leid verzehrt,
 Drum sieht Sie doch nicht mehr nach Sodoma zurücke,
 Nachdem Ihr froher Geist zu Zoar eingekehrt.
 Die Auen sind vergnügt, die Ihr der H E N berei-
 tet,
 Dort ist die Seelen-Lust mit keiner Noth vermischet,
 Es ist Ihr schöner Bach zu jener See geleitet,
 Wo I E S U S alles Salz von matten Wangen
 wischt.

Glück zu der güldnen Zeit / Glück zu den netten Leben /
Wohlan / Sie freue sich / und sey in Gott be-
glückt /

Es kan sich unser Geist ganz gerne drin ergeben /
Daß Sie des Höchsten Hand in dieses Feld ge-
rückt;

Nur eins / Hoch-Edle Frau / zerrüttet unsre
Sinnen /

Ihr Leib / Ihr schöner Leib soll in die Fäulung
gehn!

Doch / wir ermannen uns / laßt diesen Rest zerrin-
nen /

Er wird zu rechter Zeit in Klarheit aufferstehn.
Gott wird ein schönes Bild aus diesen Knochen
bauen /

Ach Ihr gerechter Fürst zerbricht den Leichen-
Stein /

Und trägt den neuen Leib in die beliebten Auen;
Indessen soll bey uns Ihr Nahme heilig seyn.

